



Über Chancen und Risiken der neuen Medien debattierten Dr. Dag Pechtel, Lehrer für Informationstechnik, Lars Klingbeil, netzpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Schülersprecher Simon Schröder und Moderator Lars Lust (von links) in der Aula des beruflichen Bildungszentrums Kivinan in Zeven. Fotos Stange

# Wenn das Smartphone klingelt...

200 Schüler folgen der Podiumsdiskussion zum Thema Neue Medien im Kivinan-Bildungszentrum

Von Sophie Stange

**ZEVEN.** Immer wieder wagen einige Schüler einen Blick auf ihr Smartphone. Es scheint omnipräsent. Und genau das ist auch der Grund für die Podiumsdiskussion in der Aula des Kivinan-Bildungszentrums in Zeven: Es geht um Chancen und Risiken der Nutzung des Internets und der sozialen Medien.

Was macht das Smartphone mit uns? Wie oft nutzen wir es am Tag? Und welche Rolle nimmt unser Mobiltelefon ein, wenn wir uns mit Freunden treffen? Zu dieser Debatte hatte die Fachgruppe Gesellschaftswissenschaften Schüler, Lehrer sowie den netzpolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Lars Klingbeil, eingeladen. Die Fragen sollen die Schüler des Kivinan-Bildungszentrums zum Nachdenken über den eigenen Medienkonsum anregen und sowohl die positiven als auch die negativen Auswirkungen vor Augen führen.

„Uns ist es schon länger aufgefallen, dass das Smartphone einen hohen Stellenwert bei den Schülern einnimmt“, sagt Lars Lust, der die Podiumsdiskussion zusammen mit Thomas Grunenberg moderiert. „Ich bitte euch



200 Schüler nahmen an der Podiumsdiskussion teil. Einige von ihnen stellten dabei auch Fragen zu den sozialen Netzwerken.

jetzt, eure Smartphones mal stecken zu lassen“, fordert Grunenberg die Runde auf.

## Nur ein kleiner Blick

Ein kleiner Blick wird von dem einen oder anderen dennoch gewagt. So auch vom netzpolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Lars Klingbeil. „Ich muss gestehen, ich habe mein Handy hier auf dem Tisch liegen und habe auch schon dreimal drauf gesehen.“ Bereits sieben Jahre ist Klingbeil bei Facebook aktiv. „Ich nutze es, um mit Leuten in Kontakt zu bleiben, und um Pressemitteilungen zu veröf-

fentlichen.“ Auch der Schülersprecher Simon Schröder kennt die sozialen Medien gut: „Ich tausche mich darüber mit Freunden und meiner Familie aus. Ich schreibe aber keine belanglosen Sachen, damit will ich mich nicht aufhalten.“

Eine Schülerin aus dem Publikum teilt ebenfalls ihre Erfahrungen mit. Mitschüler hätten Fotos von ihr ohne Zustimmung im Internet veröffentlicht. „Was auf dem Schulhof nicht okay ist, ist auch bei Facebook nicht okay. Die Politik muss gucken, dass sich die Gesetze verändern. Facebook hat die Möglichkeit, Fotos

zu löschen. Das versuchen wir auch durchzusetzen“, entgegnet Klingbeil.

Zudem verändert die Smartphone-Nutzung die Kommunikation untereinander. Wenn eine Nachricht auf dem Display erscheint, dann wird trotz eines Gespräches oft ein Blick auf das Display gewagt. Doch es geht auch anders: „Ich verzichte bewusst auf die mobile Datennutzung, wenn ich unterwegs bin. Ich finde das Smartphone überflüssig, wenn ich mich mit Freunden treffe“, sagt ein Schüler. Ein weiterer fügt hinzu: „Man sollte seine Leute im Telefonbuch zerleihen. Also nicht gleich zurückschreiben, dann erwarten sie nicht sofort eine Rückmeldung.“

» 2007 hatte der erste Schüler ein Smartphone in der Schule. Heute haben fast alle eins. «



Thomas Grunenberg, Moderator der Veranstaltung